

Die Mönche haben ihre Stube wieder

Nach vier Jahren zum Teil schwieriger Restaurierungsarbeiten haben die Zisterzienserbrüder von Altenryf wieder ihre Kirche zurück.

Posieux Die Klosterkirche sei nicht nur ihr Gebetsraum, sagt Abt Marc de Pothuau, sondern auch Wohnzimmer, Esszimmer und ein Ort des Austausches. An diesem Morgen hat er von Charles-Henri Lang, dem Präsidenten der Baukommission, den Schlüssel für die Türe zum renovierten Gotteshaus der Abtei Altenryf (Hauterive) erhalten, diese geöffnet und die kleine Schar von Verantwortlichen, Mönchen und Medienleuten hineingelassen. Nun ist das historisch bedeutsame Gebäude nach einer vierjährigen Restaurierung wieder zugänglich.

Während der Bauarbeiten feierten der Abt und seine Brüder ihre Messen in ihrem Refektorium, also dem Speiseraum. De Pothuau sagt: «Wir leben hier, wir essen hier, wir schlafen hier. Das ist ein sehr intimer Rahmen.» So ein Gottesdienst sei mit tiefsten Emotionen verbunden. Der Raum sei voller Symbolik, sie müssten sich nun an viel Neues gewöhnen. «Das Leben eines Mönchs ist voller Routinen. Genauso wie es war, als wir vor vier Jahren hier auszogen, wird sich auch jetzt nach dem Einzug viel für uns ändern.»

Ein Projekt für die Zukunft

«Wir sind glücklich mit dem Resultat. Die Kirche ist ein Schmuckstück unseres kulturellen Erbes», frohlockte Georges Godel, Präsident der Stiftung Altenryf. Vor al-



Der liturgische Raum der Klosterkirche Sainte-Marie in der Abtei Altenryf nach Abschluss der Renovationsarbeiten.

Bilder: Charles Ellena

lem sei er froh, dass sowohl die Fristen als auch das Budget eingehalten wurden. 9,6 Millionen Franken haben die Verantwortlichen aus verschiedenen Quellen zusammengetragen. Ein ordentlicher Teil der Mittel stammte aus dem kantonalen Wiederaufbauplan für die Wirtschaft im Nachgang der Corona-Epidemie. Damit konnten sie die Aus-

senhülle der Kirche sanieren, die Fresken im Inneren, die Glasfenster und das Chorgestühl. Ausserdem haben sie die technischen Anlagen auf Vordermann bringen lassen und den Bau, dessen Kern aus dem 12. Jahrhundert stammt und der älter ist als die Stadt Freiburg, ins 21. Jahrhundert überführt. Rund 100 spezialisierte Handwerker aus verschiedenen Bereichen waren zeitweise auf der Baustelle tätig.

Zentral ist der liturgische Raum, die Mitte der Kirche. Er erhielt eine neue Gestaltung, sodass die Bänke sich nun gegenüberstehen. Das erlaubt, dass die Mönche und die Gläubigen, welche den Gottesdiensten und anderen Anlässen beiwohnen, sich dabei in die Augen sehen. «Sie wollen eine zelebrierende Gemeinde bilden», erinnert sich Stanislas Rück, Vorsteher des Amts für Kulturgüter, an die Vorgaben der Gemeinschaft. Ausserdem erlaubt der Umbau, dass die Gläubigen bei Feierlichkeiten zusammen mit den Mönchen bis zum Chor schreiten können.

Kurzum: «Wir wollen, dass die Nutzer, die Gemeinschaft, sich ihren Raum wieder aneignen.»

Ein weiteres wichtiges Element ist die Renovierung des mehr als 500 Jahre alten Chorgestühls. «Es wird Stück für Stück auseinandergenommen und restauriert», erklärte Architekt Jean Luc Rime. Dabei seien ihnen durchaus auch versicherungstechnische Fragen in die Quere gekommen, bis das kulturhistorisch bedeutsame Ensemble wieder am richtigen Ort richtig zusammenmontiert war. Wohlverstanden, das Ensemble besteht aus 700 Stücken aus Eichenholz, die vorsichtig entnommen, fein säuberlich nummeriert und dann in einem Atelier bearbeitet wurden. Dabei seien seltene Renaissance-Malereien auf der Rückseite zum Vorschein gekommen, welche zuvor zwei Barockaltäre verdeckt hatten.

Kirche als Begegnungsort

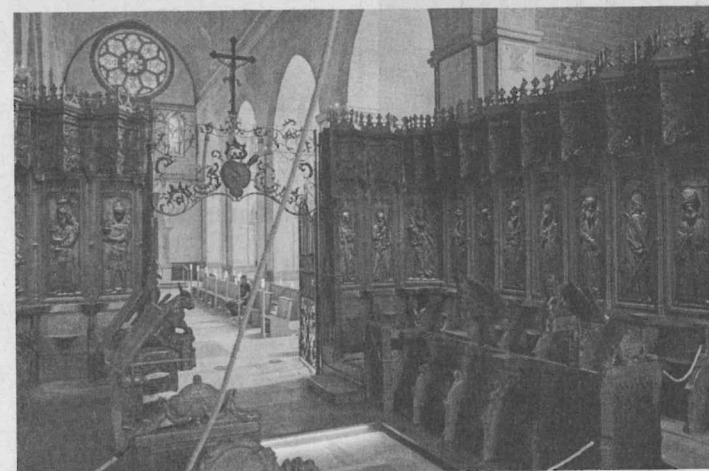
Für den beauftragten Pariser Architekten Jean-Marie Duthilleul war der Auftrag ein ganz be-

sonderer, wie er betont. Hier gehe es um mehr als nur ein Zuhause für die Mönche, seine Arbeit musste den religiösen, metaphysischen Bedürfnissen der Fratres gerecht werden. Die Gemeinschaft soll nicht nur zuschauen, sie soll aktiv am Geschehen teilnehmen. «Der liturgische Raum stellt einen wesentlichen Ort der Begegnung zwischen Gott und den Gläubigen dar.» Der künstlerische Höhepunkt der Sanierungsarbeiten ist das grosse Glasfenster, dessen relativ neuer steinerner Sockel

aus Sandstein nun einer Glasmalerei weichen musste.

Anfang September wird die renovierte Kirche eingeweiht. Sie wird am 13. und 14. September anlässlich der Europäischen Tage des Denkmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Reaktionen zur Renovation der Klosterkirche Altenryf sehen Sie im Video.



Das Chorgestühl mit seinen 700 Teilen wurde erst fein säuberlich ab- und nach der Restauration wieder zusammenmontiert.

Eine über 800 Jahre alte Geschichte

Die Ursprünge der Abtei Altenryf (Hauterive) reichen ins Jahr 1138 zurück. Eine Gruppe von Zisterziensern liess sich vom Jura kommend an der Saane nieder. Ihre Gemeinschaft war eine erste Reform des Benediktinerordens. Weitere, wie die Franziskaner und die Dominikaner, sollten ihnen

folgen. Nach dem Sonderbundskrieg von 1848 wurde die Abtei als solche geschlossen und eine Weile als Schule genutzt. Seit 1939 lebten wieder Mönche in der Anlage. 1966 wurde die Stiftung gegründet, welche heute Eigentümerin der Gebäude und der Grundstücke ist. (fca)